

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 114

Freitag, den 28. September 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die nächste **Prot- und sonstige Markenausgabe** findet
Freitag, den 28. September 1917, von abends 7 bis 8 Uhr
statt und zwar:

Bezirke I bis III in der neuen Schule und
Bezirke IV bis VII in der alten Schule zu Ottendorf.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen Marken-
bezugsausweisarten.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Mittwoch, den 3. Oktober nicht ver-
ausgibt werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der
Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Von **Montag, den 1. Oktober 1917** findet der Umtausch der **Kartoffelarten**
in Bundeskartoffelarten im Gemeindevorstand (Meldeamt) statt.

Kartoffelbezugsausweisarten und alte Kartoffelarten sind vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

Freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen.

Die hiesige Sammelstelle, welcher die Gemeinden Sunnersdorf, Groß- und Klein-
Okrilla, Lomnitz und Ottendorf-Moritzdorf angehören, befindet sich im hiesigen Gemeindevor-
stand und ist

Mittwoch, den 26. September 1917 und
Freitag, den 28. September 1917
von nachm. 3 bis 6 Uhr

öffnnet. Der Uebernahmepreis ist für 1 kg wie folgt festgesetzt:

Gruppe A Kupfer 5,— M. Kupferlegierungen 4,— M.
Gruppe B Kupfer 5,75 M. Kupferlegierungen 4,75 M.
Gruppe C Kupfer 6,50 M. Kupferlegierungen 5,50 M.

Hierzu wird ein Zuschlag von 1 M. für 1 kg gewährt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Das Abflauen der Schlacht in Flandern.
Frühzeitig als nach den ersten beiden
Flandernschlachten mußten diesmal die Eng-
länder ihre Infanterieangriffe einstellen, die
sie noch nicht wieder aufnehmen konnten.
Unsere Patrouillen brachten in erfolgreichen
Unternehmen an mehreren Stellen Maschinen-
gewehre und Gefangene ein, während unsere
Artillerie mit sichtbarem Erfolge die gegner-
lichen Batterien bekämpfte, deren Feuer an
vielen Stellen zum Nachlassen gezwungen
wurde.

Im Raume von St. Quentin, besonders
zwischen Boudhuille und Malakoff-Ferme
erregte sich mehrfach die Feuerartigkeit. Ein
dort vorbereitendes feindliches Unter-
nehmen kam in unserer Feuerwirkung nicht
zur Durchführung. Nach gründlicher Ver-
wundung von St. Quentin wählten die Fran-
zosen als Ziel ihrer Bombenabwürfe Cambrai.
Ein Geschwader von 15 Flugzeugen zerstörte
dort zahlreiche Häuser und tötete eine An-
zahl französischer Bürger.

An der Bassau-Öde hielt schon seit
einigen Tagen das harte feindliche Feuer an.
Unsere Stoßtrupps konnten in der Gegend
von Bray bis in den 2. französischen
Wäldern vordringen und brachten eine größere
Anzahl französischer Gefangener und Schnell-
maschinengewehre ein. Auch am Voelberg leiteten
unsere Patrouillen mit Gefangenen und Beute
gerück. Auf dem Westufer der Maas
halten in der Nacht zum 24. September
unsere Stoßtrupps südlich Hancourt eine
größere Anzahl Gefangener und 1 Maschinen-

gewehr aus der feindlichen Stellung. Infolge
der örtlichen Kämpfe erhöhte sich die beider-
seitige Artillerietätigkeit und blieb auch
während der Nacht lebhaft. Mehrfach er-
kannte feindliche Ansammlungen wurden von
uns unter Beirichtung-Feuer genommen.
Deßhalb der Maas vorbesetzten wir an ver-
schiedenen Stellen unserer Stellungen.
Zwischen Somogneux und der Höhe 344
wurden unsere Stellungen in den letzten
Tagen um einige 100 Meter vorverlegt.
Bei Unternehmungen am 24. September
südlich Beaumont und nördlich Bezonvaux
hatten die Franzosen außer der Einbuße von
mehreren hundert Gefangenen schwere blutige
Verluste. Auf den übrigen Fronten keine be-
sonderen Ereignisse.

Zwei Tage hintereinander ist die
englische Hauptstadt das Angriffsziel deutscher
Flieger gewesen, die zugleich die englischen
Kanonenplätze beiderseits des Kanals — die
deutsche oberste Heeresleitung nennt Calais,
Boulogne und Dunkirchen treffend englische
Blöße — mit Bomben heimgesucht haben.
Die Reuter-Agentur verfolgt natürlich auch
öfters wieder ihre alte Taktik, den an-
gerichteten Schaden als völlig belanglos hin-
zustellen, auch den Angriff der Luftschiffe auf
die Humber-Mündung, den der deutsche Ad-
miralstab am Dienstag in später Nachtstunde
meldete, als völlig gescheitert zu schildern.
Wir wissen, was wir von dieser englischen
Darstellung zu halten haben. Uns genügt
es, das der deutsche Bericht den Erfolg
unserer Angriffe feststellt. Langsam wird die
Wahrheit über die Wirkungen der letzten
Fliegerfahrten trotz aller englischen Abperrungs-

maßnahmen doch durchdringen und dem eng-
lichen Volk zum Bewußtsein bringen, was
seiner bei längerer Dauer des Krieges noch
harrt.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet von
der Schweizer Grenze: Die Davao-Agentur
berichtet aus Buenos Aires: Die Kammer
sprach sich mit 43 gegen 18 Stimmen für
den Bruch mit Deutschland aus.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. September 1917.

Fliegeschmelzungen auf die neuen
Fliegeschmelzarten. Es wird von der Agl.
Amthauptmannschaft Dresden-N. darauf
hingewiesen, daß die Anmeldungen der neuen
Fliegeschmelzarten am Sonnabend, den 29.
September 1917, spätestens aber am Sonntag
den 30. September 1917 bei dem Fleischer
zu erfolgen hat. Die Fleischer haben die
gesammelten Fliegeschmelzarten spätestens
am Montag, den 1. Oktober mittags 12 Uhr
beim zuständigen Vertrauensmann in Fleisch-
sachen mit den üblichen Vordrucken einzureichen.
Verspätet eingehende Anmeldungen werden
aus technischen Gründen unter allen Umständen
unberücksichtigt bleiben, jedoch die Säumigen
in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 1917
kein Fleisch erhalten können.

Deutsche Fliegerangriffe auf Frankreich
und England. Unsere tapferen deutschen
Flieger halten ständig Wacht an der deutschen
Grenze, ja noch mehr, sie helfen an der
Front und sie bedrohen das Innere des
feindlichen Landes. Ihnen gebührt ein
großer Anteil an dem deutschen Siegeswerk.
Und um wieviel größer muß die Dankbarkeit
und die Ehrerbietung eines jeden Deutschen
für die Flieger werden, wenn er sich vor
Augen hält, welche ungeheuren Gefahren diese
ausgesetzt sind. Und doch wagen sie sich
immer wieder an den Kampf mit den zahl-
reichen Feinden, setzen sie immer ihr Leben
ein, um sich und uns das Vaterland zu er-
halten. Wir wollen aber nicht nur andere
für uns arbeiten lassen, sondern teilhaben an
der Sorge um die Erhaltung unseres Vater-
landes. Die 7. Kriegsanleihe steht vor der
Tür. Da ist es wohl Pflicht eines jeden
Deutschen, dem sein Vaterland lieb und wert
ist, die Finanzen des Reiches zu unterstützen
und dem Staate sein Geld zu leihen.

In den letzten Tagen des scheidenden
September genießen wir noch einen Nach-
sommer von besonderer Schönheit. Der letzte
Sonntag, an dem der Herbst seine Herrschaft
annahm und der Montag waren von dem
schönsten Herbstwetter ausgezeichnet. Zur
Herbst-Kartoffelernte und zur Weinlese kann
man sich das Wetter nicht schöner wünschen.

(N. M.) Am 27. September 1917 ist eine
Bekanntmachung E. 1916. 7. 17. R. N. A.,
betreffend Beschlagnahme von Stacheldraht
und Beschandserhebung von Stacheldraht und
Stacheldrahtmaschinen, in Kraft getreten.
Von dieser Bekanntmachung werden betroffen
sowohl alle Mengen an Stacheldraht mit
Ausnahme derjenigen, die bei ein und dem-
selben Eigentümer oder Gewahrsamhalter am
27. September 1917 nicht mehr als 50 kg
betrugen, als auch alle Stacheldrahtmaschinen.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei
den Polizeibehörden einzusehen.

Ramen. Die erste diesjährige Brenn-
neselernte ergab im Bezirke der Amtshaupt-
mannschaft Ramenz 53 000 Pfund. Im
Vorjahre wurden in beiden Ernten zusammen
nur 45 000 Pfund geerntet.

Der 2. u. Gegen 2 Uhr in der Nacht
zu Dienstag bemerkte der Nachinspektor der
Dresdner Bach- und Schließgesellschaft u. d.

bei seiner Kontrolle in der Waisenhaus-
straße vor einem Geschäftslokale zwei ver-
dächtige Personen, welche bei seinem Hinzukommen
die Flucht ergriffen. Ein schnelles
Ableuchten überzeugte ihn, daß die Geschäfts-
tür offen stand, was auf einen Einbruch
schließen ließ. Der Beamte nahm die Ver-
folgung auf, jedoch die beiden Einbrecher mit
Hilfe zweier Polizeibeamten festgenommen
werden konnten.

Döbe In. In Vertelsdorf bei Quinichen
und in Schönberg bei Waldheim wurden in
der Nacht zum Sonnabend bei Einbruch-
diebstählen 930 Mark und 206 Mark sowie
eine goldene Damenuhr, eine silberne Herren-
uhr, beide mit Kette, und eine Menge
Lebensmittel gestohlen. Dienstag vormittag
wurde hier ein 17-jähriger Furlorgezögling
festgenommen, der den Einbruch in Schönberg
verübt hatte und von den 206 Mark bereits
106 Mark vertan hatte. Den Diebstahl in
Vertelsdorf hat jedenfalls ein anderer aus
der Erziehungsanstalt Wittweida ebenfalls
entworfener Zögling verübt.

Meißen. In und außerhalb der Stadt
Meißen wurde am Sonntag eine durchgehende
Kontrolle der Radfahrer bezüglich der Er-
laubnis zur Benutzung der Fahrradbereitung
mit Gummischläuchen und Gummimanteln
ausgeführt. Die Ergebnisse der Kontrolle
dürften vielen Radfahrern die vorgesehene
Strafen eingetragen haben.

Riechisch. In der Nacht zum 25. Sep-
tember sind am Süden des Bahnhofes
Riechisch die Güterzüge 6299 6320 zusammen-
gestoßen. Vom Güterzuge 6299 sind 12,
vom Güterzuge 6320 4 Wagen entgleist und
teils zerstückelt, teils stark beschädigt worden.
Beide Lokomotiven blieben im Gleise. Vom
Zugverwalter ist der Zugführer des Zuges
6299 Oberstabschef Heinitz aus Reichenbach
leider tödlich verunglückt. Außerdem sind 2
Hilfszugführerinnen, ein Lokomotivführer
und beide Feuerleute verhältnismäßig leicht
verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.
Durch den Unfall sind beide Hauptgleise der
Linie Leipzig—Dof bis auf weiteres gesperrt.
Der Personenverkehr wird durch Umleitungen,
der Güterverkehr durch Umleiten aufrecht-
erhalten. Man hoffte, ein Gleis bis zum
Abend des 26. September freizubekommen.
Als Ursache des Unfalls konnte bisher fest-
gestellt werden, daß der Güterzug 6299 das
auf Halt stehende Einheitsignal des Bahn-
hofes Riechisch überfahren hat, wahrscheinlich
infolge ungenügender Bremsung.

Roswein. Im Jahre 1916 hat die
Stadt durch den Verkauf von Lebensmitteln
etwas über 9000 Mark Schaden gehabt.
Bei Kohlrüben besitzert sich der Verlust auf
2768,74 Mk., bei Kartoffeln auf 5404,99 Mk.
und beim Verkauf von sonstigen Lebens-
mitteln auf 939,15 Mk.

Meerane. Hier wurde ein Lager ge-
stohlener Felderzeugnisse entdeckt, mit deren
Fortschaffung eine einspännige Fuhrwerk 3
halbe Tage zu tun hatte. Die aus drei
Personen bestehende Diebesbande wurde ver-
haftet.

Lauter i. G. Die hiesige Sparkasse ver-
zinst, um jedermann die Beteiligung an der
7. Kriegsanleihe zu ermöglichen, alle Einlagen,
die bis zum 6. Februar 1918 eingezahlt
werden, mit 5 Prozent und verpflichtet sich,
für diese Beträge Kriegsanleihe zu erwerben.
Das Kapital ist bis zum Ablauf des 2.
Kalenderjahres nach Friedensschluß unkündbar.
Die Sparkasse verzichtet dagegen auf ihr
Rücktrittsrecht bis zum 30. September
1924. Nach diesem Zeitpunkt tritt die ge-
wöhnliche Verzinsung wieder ein.



Otto Weddigen zum Gedächtnis.

Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hort von Holland die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Dogue“ und „Geffry“ zum Sinken gebracht.

Der Kapitän, Chef des Admiralstabes Dehne.

Das war ein stolzer Jubel in deutschen Landen, ein wunderbares Aufhorchen im neutralen Ausland und ein Grinsen im Lager der Feinde, als die Wortschlange und doch so ungeheuer vielzählige Meldung über Otto Weddigen's Besondereleistung am 22. September 1914 in die Welt hinaustrug. Was war geschehen? Ein kleines deutsches Unterseeboot hatte, nicht weit von Englands Küste in der Nordsee, drei englische Panzerkreuzer im Morgenrauschen des 22. September innerhalb zwei Stunden zur Strecke gebracht, ein deutscher Schiffsarzt mit 26 Mann Besatzung 8 tragbare Kanonen mit 2200 Mann in die Tiefe geschickt. Eine glänzende Wappentat war vollbracht, ein junges irisches Vorbereit in die Schwarz-weiß-rote Kriegsflagge gewonnen. Dem deutschen Volk aber war ein übermächtiger Beweis davon erbracht worden, daß es mit Vertrauen den weiteren Leistungen unserer jungen Flotte entgegensehen konnte.

Das Vorbild eines Otto Weddigen hat eine Flotte von U-Boot-Kommandanten gezeitigt, die keiner würdig sind und deren Heldentum uns mit einer Gewißheit bietet, daß unsere Hoffnung, die wir auf die U-Boote gesetzt haben, sich erfüllen wird. „Aboukir“, „Dogue“, „Geffry“, drei vielzählige Namen von gewaltigen englischen Kreuzern, deren weltgeschichtliche Nachwirkung nicht unwesentlich zu der heutigen englischen Großmachstellung beigetragen hat. Und nun waren die drei Träger dieses stolzen Namens im Morgenrauschen des 22. September 1914 vernichtet worden. Von unserer deutschen Marine, die furchtlos den Feinde handstreich ausgenommen hatte und darauf brante, mit dem gehähten, übermächtigen Feinde ins Handgemenge zu kommen. Es war wie der Morgenwind einer warmen Zeit, der aus der Tat von „U 9“ in den Wäldern und Wäldern der Septembernacht 1914 hineinwehte, der die deutschen Herzen höher schlagen ließ und das Vertrauen in die junge Flotte noch mehr festigte.

Drei Jahre sind seitdem vergangen. Otto Weddigen weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ein halbes Jahr nach seiner weltgeschichtlichen Tat mußte er mit seiner heldenmütigen Besatzung mit „U 29“ das junge Leben für das Vaterland lassen. Unter welchen Umständen ist bis heute noch nicht ergründet, obwohl dringende Verdachtsmomente dafür vorliegen, daß englische U-Boote und Hinterlist den jungen Reden und seine Mannen gefaßt haben und auch hier wieder ein Mißbrauch neutraler Flagge im Spiele war. Aber ihm sind Mörder ersanden, und die junge U-Boot-Flotte ist zur unheilbarsten Wunde geworden, der das englische Weltreich je gegenüberstanden hat. Otto Weddigen's Name ist mit ehernen Buchstaben in die Geschichte eingeschrieben, und hell leuchtet das dunkle Gedenken über das Grab des jungen Seemanns. Uns Nachlebenden soll der dritte Jahrestag der Tat von „U 9“ ein Aushorn sein, in freudiger, unbetrübter Siegesgewißheit die Kräfte weiter zusammenzufassen.

Von Nah und fern.

Silberne Hochzeit eines vielgenannten Belgienpaares. Prinz Ernst von Sachsen-Coburg, Oberst à la suite der Armee und Führer eines Infanterieregiments im Felde, heiratete am 20. September mit seiner Gemahlin, Prinzessin Freiin von Saxe-Coburg, einer Tochter des Kaisers Wilhelm, das 75. Jahr der silbernen Hochzeit. Die beiden ältesten Söhne des Paares sind auf dem Felde der Ehre geblieben.

Darlehnsfassen und Kriegsanleihen. Im Hinblick auf die 7. Kriegsanleihe dürfte es von Interesse sein, zu zeigen, mit welchem Vertrauen die Darlehnsfassen durch Kriegsanleihe-

darlehen in Anspruch genommen waren. Der geschätzte und bezahlte Betrag der ersten sechs Kriegsanleihen belief sich auf 60,3 Milliarden Mark. Nach dem Stande vom 15. September hatten die Darlehnsfassen von den für die Zwecke der Darlehnsanleihen auf die ersten sechs Kriegsanleihen hergegebenen Darlehen nur noch 917 Millionen ausstehen. Es sind mithin nur 1 1/2 % des gewaltigen Darlehnsbetrages mit Hilfe der Darlehnsfassen gezahlt. Da ist ein glänzender Beweis für die Kapitalkraft der Bevölkerung und für die gute Unterbringung der Kriegsanleihen.

Flugverkehr Schweden-Deutschland-Osterreich. Ein Mitglied der Stockholmer Aeronautischen Gesellschaft hat einem schwedischen Piloten mitgeteilt, daß in Aussicht genommen sei, unter Mithilfe der entsprechenden deutschen und österreichischen Stellen nach Kriegsende einen regelmäßigen Luftpostverkehr zwischen

Sosnowitz und das Seil eines mit 12 Arbeitern besetzten Fördererbes. Der Korb stürzte in die Tiefe, wobei alle 12 Arbeiter den Tod fanden.

Eine Schusterwerkstätte für Nidder und Staatsanwälte. Der ungarische Justizminister Grecl hat seinerzeit als Präsident des Landesvereins der Nidder und Staatsanwälte eine Schuhwerkstätte eingerichtet. Jetzt wurde diese Einrichtung erweitert und im Budapester Sammelgefängnis eine Schuhreparaturwerkstätte eröffnet, in der 15 invalide Schuster für die Nidder, Staatsanwälte und die Justiz angestellt die Schuhreparaturen ausführen.

Großfeuer in London. In einer Fabrik in Ost-London brach um 2 Uhr morgens Feuer aus, das eine Explosion unter den ausgepöpelten Chemikalien verurteilte. Die ganze Fabrik, die sich über ein Gebiet von 1/2 Acre ausbreitete, wurde zerstört. Benachbarte Fabriken und Hunderte von Häusern wurden beschädigt. In

Italienische „Erlösungsarbeit“ in Triest.



1. Die Fliegerbombe durchschlagt zwei Stockwerke und drückt dann, ohne zu explodieren, neben einem Divan liegen. 2. Soldat einer italienischen Fliegerbombe im Triester Viktorpalast. 3. Durch eine Fliegerbombe hervorgerufene Zerstörungen auf dem Dachboden des Hauses.

Deutschland, Osterreich und Schweden einzurichten, ihr von den Mittelmächtigen aus bereits alle Vorkehrungen getroffen seien.

Deutsche Kinder auf Vornholm. Auf der Mittelinsel Vornholm sind 300 Kinder aus Deutschland eingetroffen. Sie werden dort einen Monat lang verpflegt. Die Kosten werden aus einer Geldsammlung gedeckt, die der dänische Arzt Dr. Thorsen unter der Bezeichnung „Kriegskinderhilfe“ veranstaltet hat.

Billigere Kartoffeln. Die Provinzialratsversammlung in Stadel beschloß mit Rücksicht auf die aus allen Teilen der Provinz Hessen-Nassau eingehenden günstigen Kartoffelernteergebnisse, den von der Reichskartoffelstelle festgesetzten Höchstpreis von 6 Mark um 50 Pfennige für den Zentner herabzusetzen, so daß der Erzeugerpreis für Kartoffeln in der ganzen Provinz Hessen-Nassau auf einheitlich 5,50 Mark festgesetzt ist.

Lehrer als Bürgermeister. Die heftigste Regierung hat für eine Reihe kleinerer Gemeinden, in denen infolge Einberufung der Stellennhaber zum Heeresdienste die Bürgermeistereistellen unbesetzt sind, die an den betreffenden Orten wirkenden Lehrer mit der Wahrnehmung der Bürgermeistereipflichten beauftragt. Bisher durften nach den heftigsten Verwaltungsgelegenheiten Lehrer zu Amtlern in der Gemeindeverwaltung nicht zugelassen werden.

Schweres Unglück in einem Kohlen-

folge der frühen Stunde sind keine Menschen verunglückt.

Der Kohlenmangel in Frankreich. Infolge der Kohlenkrise in Frankreich sollen die gesamten Industrie in der Umgegend von Calais, die nicht für den Krieg arbeiten, den Betrieb einstellen.

Großer Erdbeben. Bei den Ausgrabungsarbeiten für ein neues Trodenstad in Aalborg (Dänemark) erfolgte infolge der Regengüsse ein Abruch von mehr als 2000 Kubikmeter Erdmasse, wodurch gegen 70 Arbeiter verunglückt wurden, die jedoch sämtlich gerettet werden konnten. Das Unternehmen erleidet großen Sachschaden.

Das gelobte Land der Streiks kann man Finnland nennen. Dort haben nach Angabe der holländischen Konsule der finnischen Industrieverwaltung im Verlaufe des vergangenen Frühjahrs und Sommers mehr als tausend Arbeiterausstände stattgefunden.

Selbstmord des Erbauers der „Deutschland“. Der Erbauer des deutschen Handels-U-Bootes „Deutschland“, Gottlieb Reut, der heutzutage in Baltimore, seit feindlicher Ausländer verhaftet wurde, weil er ohne Erlaubnis sich in einem ihm unterlagen Distrikt aufgehalten hat, hat nach holländischen Berichten im Staatsgefängnis Selbstmord verübt.

Ein schwerer Taifun in China. Lloyd's Agent in Amoy (China) berichtet über einen schweren Taifun, der die Küste Chinas in dieser

Gegend heimgeführt habe. Im Sturm seien zwei japanische Dampfer untergegangen.

Kriegsereignisse.

15. September. An der landlichen Front scheiterte ein harter Teilangriff der Engländer bei St. Julien. — Erfolg eines badischen Regiments am Winterberg. — Ein französischer Angriff an der Straße Comme-Py-Somain abgelehnt. Vadenier führten die Höhe südlich des Schaumwaldes an und nahmen 300 Franzosen gefangen. — Im Osten geringe Geschicklichkeit.

16. September. In Flandern brachen Angriffe mehrerer englischer Bataillone verlustreich zusammen; an einer Stelle bringt der Feind in Kompaniebreite in unserer vorbesten Graben. — Südlich von Arras scheitert ein durch hartes Artilleriefeuer vorbereiteter Vorstoß der Engländer. — An allen anderen Fronten nur geringe Kampfthätigkeit.

17. September. Festgesetzte Trommelfeuer in Flandern. Starke Erkundungsabteilungen der Engländer werden durch schnelle Gegenstöße vertrieben. — Längs der Küste, in der Champagne und vor Verdun lebhaft Artillerietätigkeit. — Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die Colmar angreifen, werden 2 Flugzeuge abgeschossen; der Feind verliert außerdem noch 16 Flugzeuge.

18. September. In Flandern werden angreifende englische Abteilungen durchwies zurückgenomien. — An der Straße von Solfont und auf dem rechten Maasufer starke Kampfthätigkeit der Artillerie. — Im Bogen um Luc und am Unterlauf des Jbruc zeigen sich die Russen wieder thätiger. — Teilangriffe der Rumänen westlich des Reich scheitern verlustreich.

19. September. In Flandern starker Artilleriekampf, der sich bis zum Trommelfeuer steigert. — Auf dem Ostufer der Maas werden in drei Kilometer Breite unternommene französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zum Scheitern gebracht. — 16 feindliche Flugzeuge werden abgeschossen. — Bei Dinaburg und um Luc nimmt die Feuerthätigkeit der Russen zu. — Südlich des Dnyep-Zales werden angreifende Rumänen durch kräftigen Gegenstoß zurückgeworfen. — An der mazedonischen Front stärkere Artillerietätigkeit und Postengefächte.

20. September. In Flandern dauert der starke Artilleriekampf Tag und Nacht an. Dem gewaltigen Trommelfeuer folgten englische Angriffe auf breiter Front. — Vor Verdun greifen die Franzosen wieder ohne jeden Erfolg an. — 20 feindliche Flugzeuge werden abgeschossen. — Lebhaft Artillerietätigkeit bei Dinaburg und in Ostgalizien. — In der Ostowina werden angreifende Russen in die Gräben zurückgeworfen. — Vergebliche Angriffe der Italiener auf den Monte San Gabriele.

Gerichtshalle.

Halle a. S. Begehrenswerte Dinge, u. a. Butter, Wurst, Eier um Verkauf der Hälbergschilling, die noch nicht 18 Jahre alte Erna L., zu liefern. Sie wendete sich an verschiedene Hausfrauen, die auch seit alle auf ihren Schwämmen hineinleiten. Die Angeklagte führte die Hausfrauen oder deren Mädchen vor ein Haus, ließ sich dort das Geld ausbändigen und die Beträgenheiten warten, solange sie wollten. Sie selbst verstand durch den Hausdurchgang in einer anderen Straße. Von dem Schöffengerichte war sie wegen dieser irreführenden Handlungen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Beweisaufnahme in der Revision ergab, daß die Angeklagte ein geistig minderwertiges, schwachsinziges Mädchen ist, das nur in seinem Triebe nach Genüßgütern ein gewisses Maßbewusstsein entfaltet. Das Gericht konnte sich aber nicht zu der Annahme entschließen, daß sie die zur Kenntnis ihrer Strafbart erforderliche Einsicht besitze habe und verurteilte sie unter Inabrechnung mildernden Umstände entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu zwei Monaten Gefängnis.

Riffingen. Ein Berliner Kurgast, dem ein Freizeugehälte 90 Pfund Mehl für 300 Mark verkauft hatte, ist zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Freizeiter kam mit 150 Mark Geldstrafe davon.

geworfen, würde er zu zerbrechen wissen. Und nun an die Arbeit!

Ohne weiteren Aufenthalt reiste Alexander nach Einödt zurück.

Das Palais des Fürsten Franz Joseph Wenzel aus Kolowiy-Dombrowsky lag in einem großen Park, der an die grünen Wiesen und spaltigen Alleen des Wiener Praters grenzte. Der Park der großen Stadt schaltete nicht bis hierher, wo sich der in geschmackvollem Renaissancestil gehaltene herrliche Bau des Palais inmitten hoher Baumgruppen, umgeben von weiten Rasenplätzen, erhob; nicht das Gebüde des Praters, in dessen Alleen und Vergnügungspfadern an Sonntagen das lustige Wiener Volkchen zu Tausenden sich verjammelte, drang nur dann und wann als ein verworrenes Geräusch in die vornehme Einsamkeit des Kolowiy-Palais.

Wenn der Fürst das Palais nicht bewohnte, dann war der weite Park den Spaziergängern geöffnet. Die aber nicht allzu zahlreich kamen, da es im Prater ja weit amüsanter war als in den stillen Landgängen des Parks mit den lauer gehärteten Rasenwegen und den weißen Marmorstatuen, die hier und da aus den Büschen hervorschaute.

Wenn aber die rotblonde Färbung, die Wappenfärbung der Kolowiy, zum Zeichen der Anwesenheit des Fürsten auf dem Turm des Palais wehte, dann wurden die hohen Bittertore geschlossen und in vornehmer Abgeschlossenheit lag das Palais da.

Kurz heute flatterte das rotblonde Banner

wieder über dem Palais. Der Fürst war seit einigen Tagen arbeitslos.

In einem Salon des Erdgeschosses, dessen hohe Fenster auf einen weiten Rasenplatz hinaus sahen, der mit prächtigen farbengelebenden Teppichdecken geschmückt war, saß Gräfin Margarete Gallenberg oder Margit, wie sie in der Wiener Gesellschaft und von dem Fürsten selbst genannt wurde, in einer Feinleinen, hatte das schöne Haupt in die feine weiße Hand gestützt und sah nachdenklich auf den grünen Rasenplatz hinaus, auf dem die Sonnenlichter spielten.

Der Fürst, eine hohe aristokratische Erscheinung, heute in einem bequemen Hausjacket aus schwarzem Sammet, schritt, die Hände in die Taschen seines Jacketts verstaft, in dem Zimmer auf und ab. Man hörte seine Schritte auf dem dicken Perserteppich nicht. Auf seinem schönen, aristokratischen, Augen und nur etwas höflichem Gesicht lag ebenfalls ein nachdenklicher Ausdruck.

Er blieb vor der Glastür stehen, ließ das Monocle aus dem Auge fallen und sagte, indem ein leichtes Lächeln seine Lippen erhob: „Nun, meine liebe Margit, bist du von deiner romantischen Laune heiligt?“

Sie erhob das schöne, tief dunkelblaue Auge zu ihm, eine Träne glänzte an der langen dunklen Wimper.

„Ja, Pa.“ sagte sie, „es war hoch sehr, sehr unrecht von uns, mit einem Ehrenmann solch Spiel zu treiben.“

Eine dunkle Blutwelle ergoß sich über das schöne Gesicht der Gräfin.

„Ich gelte, er hat meine ganze Sympathie gewonnen.“ sagte sie leise.

„Und gelst wohl gern mit ihm in seine ostpreussische Heimat?“

„Du weißt, Pa, daß das nicht möglich ist.“

„Nun dann, Kopf hoch, Margit. Vergiß den romantischen Traum. Ich habe deiner Bitte nachgegeben und dich nach Wien reifen lassen, um den Grafen kennen zu lernen — du hast ihn kennen gelernt, die Berichte des Justizrats über ihn, seinen Fleiß, seinen energischen Willen, seine Ehrenhaftigkeit haben sich bestätigt, das freut mich, denn ich wünschte nicht, daß der Name, den du trügst, heiligt wird, ich bin auch bereit, den Grafen weiter zu unterstützen.“

„Nur daß nicht, Pa! — Er würde es nicht annehmen.“

„Siehst du, da gesteht du selbst zu, daß er ein Starkkopf, ein Diktator ist, der das Kind mit dem Bade auszuschlitten imstande wäre. Ich habe in meinem Leben schon manchen kennen gelernt, der sich auf weniger anständiger Weise über Wasser hielt und doch in der Gesellschaft und der Welt eine große Rolle spielte. Eine Geldheirat mit der Tochter eines Kommerzienrats, dessen Herkunft nicht über den Vater hinaus zu eruiert ist, aber mit der Tochter eines reichen amerikanischen Bankiers habe ich nur weniger anständig, als... Doch genug, du hast eingesehen, daß mit dem Grafen nicht anzufragen ist. Er hat dich und mich bedroht, lassen wir ihn also lauen.“





Auch wir mussten dem Vaterlande das schwerste Opfer bringen.

Niederschmetternd trifft's Elternherz die schwere Kunde, dass unser herzensguter, braver Junge, mein liebevoller Bruder, der

Seminarist Herbert Rochlitz

Einj.-Freiw. im Schützen-Regiment Nr. 108, 7. Komp.

kurz vor Vollendung seines 19. Lebensjahres am 18. September d. J. durch Granatsplitter den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Moritzdorf, am 26. September 1917.

In tiefstem Weh

Förster Rochlitz u. Frau
Marie, geb. Kühnel
Gottfried Rochlitz.

Vermischtes.

Chemnitz. Auf der Oststraße im Stadtteil Gablenz wurde beim Ueberschreiten der Fahrbahn ein 67 Jahre alter Invalide von einem landwärts fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und umgerissen. Er geriet unter den Wagen und konnte erst durch die herbeigerufene Feuerwehr nach Hochheben des Wagens aus seiner schwierigen Lage befreit werden. Im Städtischen Krankenhaus ist der Verunglückte verstorben.

— **Heimatbank-Kalender, 1. Jahrgang 1918.** Herausgegeben von der Stiftung Heimatbank. Kommissions-Verlag Arwed Strauch, Leipzig. Preis 1 Mark. Wer nach altem Brauch sich einen wirklich guten Volkskalender anschaffen wünscht, dem sei der Heimatbank-Kalender bestens empfohlen, der soeben im Buchhandel erstmalig für das Jahr 1918 erschienen ist. Mit Recht bezeichnet ein Geleitzwort des Staatsministers Grafen Bismarck von Göttingen den Kalender als einen bunten Blütenstrauch von allerlei Gaben und Gedanken, Erzählungen und Gedichte, Ernstes und Heiteres, Unterhaltendes und Belehrendes bilden seinen prächtigen Inhalt, dessen Wert noch erheblich erhöht wird durch 6 hervorragende Bilder aus der Heimat in Weichfarbendruck, wie sie noch kein Kalender bei einem so niedrigen Preise von 1 Mark dargeboten hat. Obendrein gibt das mit dem Kalender verbundene Heimatbank-Merkbuch als alleiniges Nachschlagewerk der Kriegsfürsorge Sachsens zuverlässigen Aufschluss über die gesamte Organisation des Heimatbank, über die Versorgungs-Ansprüche unserer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, sowie über die Heimstätten-Bewegung. Zweifelsohne wird der neue Kalender in Stadt und Land bei alt und jung besondere Interesse erwecken und sich schnellstens einbürgern. Auch als Geschenk zur Verteilung im Felde, ebenso wie in den Lazarett-Fabriken und Schulen, vor allem auch bei Einweihungen ins Feld und dergl. wird er stets große Freude bereiten. Als ein echter, rechter Volkskalender aus der Zeit für die Zeit ist er in jeder Hinsicht bester Empfehlung wert.

Schlacht- und Handelspferde
kauft jederzeit
Max Wels, Ross-Schlächtere
Gomitz-Lausa.
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.
Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.

Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
KRUSTFREI
Sonne

Einladung!

Die Unterzeichneten laden hierdurch die gesamte Einwohnerschaft für
Sonntag, den 30. September d. J., nachmittags 4 Uhr
zur

Feier von Hindenburgs Geburtstag

(Pflanzung einer Hindenburg-Eiche)

auf dem Schulhofe der neuen Schule ergebenst ein.

Ort und Zeit der Versammlung: Hof der neuen Schule, nachm. 3/4 Uhr.

Anzug: Die Herren womöglich im schwarzen Rock und Zylinder.

Ottendorf-Okrilla, am 27. Sept. 1917.

Das Lehrerkollegium.

Der Schulvorstand.

Dr. Stolzenburg

nimmt während seines Urlaubs vom
1. Oktober ab seine Praxis auf.

Sprechstunden 9—11 Uhr vormittags.

Speisesalz

ist wieder eingetroffen und noch zu

billigem Preise

zu haben bei

Düngerexportgesellschaft zu Dresden A.-G.

Filliale Cunnersdorf bei Medingen

Fernsprecher Amt Hermsdorf Nr. 10.

Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfehlen wir immer preiswert
Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



4. Weihnachten im Felde

Jeder beteilige sich an der

„Kaiser- u. Volksdankspende“

Keiner darf mit seinem Beiträge fehlen.

Geldbeträge nehmen die durch Postamt
lich gemachten Zahlstellen entgegen.

Junges

Sausmädchen

für 2 Erwachsene z. 15. Oktober gesucht.
Borzustellen mit Buch oder Schulzeug
baldigst (außer Sonnabend) zwischen 5 und
6 Uhr.

Klotzsche, Querteile 10.

Roggen-Flegeldrusch

und

Roggen-Breitdrusch

kauft jederzeit zu höchsten Preisen.

August Walther & Söhne A.-G.

Abt. Glasfabrik

Moritzdorf.

Junger Bock und eine Ziege

ist zu verkaufen.

Bierhandlung Frieß
Medingen.

Quittenbüsche
veredelte großfrüchtige Sorten
Haselnussbüsche
beste Sorten,
Johannisbeerbüsche
große rote Holländer empfiehlt
Graf's Baumschulen, Lausa.

Gebe hiermit bekannt, daß meine

Bettfedern-Reinigungsanstalt

wieder in Betrieb gesetzt worden ist. Jeden
Freitag reinigen. Bitte um Bestellungen im
voraus.

Hermann Hauffe
Bettfedernreinigungsanstalt
Königsbrück, Hintere Gasse

